



Der Gastdirigent Joseph Bastian und die Philharmoniker sind aufmerksame Begleiter für das Bass-Phänomen Ödö Rác. FOTO: BJÖRN SCHALLER

Schwelgen in Metern

Der Ungar Ödön Rác und der Franzose Joseph Bastian begeistern mit Kiels Philharmonikern

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Da er schon über das Violoncello lästerte („Ein Stück Holz, das oben kreischt und unten brummt ...“), was hatte wohl Antonin Dvorák gar über den Kontrabass zu sagen? Beim Besuch des aktuellen Philharmonischen Konzerts wohl keine despektierliche Silbe mehr! Denn der Wiener Philharmoniker Ödön Rác führt als Stargast an der Förde vor, wie hinreißend schön und schwerelos virtuos der vermeintlich behäbig dröhnende Wal aus der Tiefsee des Streichermeeres tatsächlich klingen kann.

Im wohl wichtigsten Solo-Konzert seiner Zunft, dem zweiten *Concerto h-Moll* von Giovanni Bottesini, bietet der Ungar alles auf, was einen ins Schwärmen bringen kann: sonore Ariosi, rasant tackernde Läufe, extreme Sprünge und obertonreich funkelnde Fla-

gelett-Töne. In Variationen von Bottesini legt Rác, gefeiert vom Publikum und den kaum weniger verblüfften Profikollegen auf der Bühne, als Zugabe dann noch mehr Weitsprung-Meter auf dem langen Griffbrett zurück. Das muss man wirklich gehört und gesehen haben!

➔ **Vorneweg verzückt eine restlos überzeugende, klanglich edle Interpretation einer Haydn-Sinfonie.**

Die Kieler Philharmoniker begleiten den staunenswerten Gast ausgesprochen behutsam, um das mächtige, aber in seiner Lage naturgemäß nicht übermäßig laute Instrument ja nicht zu übertönen. Das ist auch der Verdienst des französischen Gastdirigenten Joseph Bastian, der als ehemaliger Bassposaunist des BR Sym-

phonieorchesters und als Assistent von Jansons, Harding und Jurowski offenbar nicht nur Allerbestes gewohnt ist, sondern es auch erfolgreich selbst am Pult anstrebt.

Mit bloßen Händen und elegant gerundeten Schwüngen modelliert er zum Einstieg Joseph Haydns *D-Dur-Sinfonie Nr. 42*, die sogleich zum musikalisch gewichtigsten Höhepunkt des Konzerts wird. In historisch korrekter Aufstellung mit links konzentrierten Bässen und Celli sowie stereofon gesetzten Ersten und Zweiten Violinen glänzen die klein besetzten Philharmoniker mit einem samtweichen Edelklang und enorm plastischen Kontrasten zwischen sattem Forte und flüsterleisem Piano. Haydns Geist, Melodieformung und Witz kommen hier schallplattenreif zur Geltung.

In der zweiten Hälfte nehmen die Bedeutung der italie-

nisch geprägten Werke und die Verdichtung des Orchesterklangs ein wenig ab. Weder Berlioz' Overture zur Oper *Béatrice et Bénédict* noch Verdis Pariser *Jahreszeiten*-Ballettmusik aus der Oper *I vespri siciliani* zählen zu den Geniestreichen der beiden Romantiker. Aber der 38-jährige Dirigent weiß auch hier, wie man das Feuer in einem Theaterorchester zünden kann, wie die Bühnenbretter-Meterware zum Tanz lockt und wo es sich lohnt, den bestens aufgelegten Holzbläser-Solisten den Raum für genießerisches Musizieren zu öffnen. Entsprechend begeistert reagiert das Publikum im erneut gut besuchten Schloss auch auf diesen virtuosens Lauf.

➔ **Konzertwiederholung** heute, 19.30 Uhr, Kieler Schloss. Einführung 30 Minuten vor Beginn im Fördefoyer. Karten: Telefon 0431/901 901. www.musikfreunde-kiel.de